

Männerarbeit – Michael Seimer, Hauptstraße 23, 01097 Dresden

An die AG der Kirchenleitung Kirche im Wandel

13. Oktober 2025

Rückmeldung der Männerarbeit an die AG Kirche im Wandel

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder,

die Männerarbeit der EVLKS nimmt den Prozess der Veränderungen und den Gestaltungswillen auf allen Ebenen unserer Kirche wahr und ist in den Prozessen unmittelbar beteiligt. Für die Meinungsbildung der AG und die bevorstehenden Entscheidungen möchte ich einige Gedanken aus unserer Perspektive beisteuern und danke für die Möglichkeit der Rückmeldung in diesem Prozess,

Männerarbeit als ein Werk der Kirche

Die Männerarbeit versteht sich als ein Werk der Kirche, das seine Bezüge in unterschiedliche Arbeitsformen auf den Ebenen der Landeskirche (Gemeinde-Kirchenbezirk/Region-Landeskirche) gestaltet und dabei die Männer in den unterschiedlichen Altersstufen, Lebensbezügen und Glaubensprägungen anspricht und in Beziehung bringt (ausführlicher in den Leitlinien der Männerarbeit, s. Anhang). Die gewachsene Zusammenarbeit mit anderen Werken der Landeskirche, insbesondere der Frauenarbeit, EEB und EAF, stellt dabei eine gute Grundlage gegenseitiger Wertschätzung und thematischer Vernetzung dar. Die Rückmeldung der Frauenarbeit (Frau Müller) greift bereits Themen auf, die ich aus Sicht der Männerarbeit bestätigen kann und dankend unterstütze.

Der gesamte Bereich der Dienste, Ämter und Werke unserer Landeskirche hält eine Vielfalt an Gestaltungs- und Unterstützungsmöglichkeiten für unsere Kirche bereit, die im Einzelnen oft nicht bekannt ist bzw. durch ihre jeweilige Ausrichtung an spezifische Zielgruppen dort zwar enorm geschätzt wird, sich aber nicht im Gesamtbild von Kirche niederschlägt (z.B. in synodaler Repräsentanz oder auch hier im Prozess „Kirche im Wandel“). Es ist in den vergangenen Jahren m.E. nicht gelungen, diese Erscheinungsform von Kirche als gleichwertig mit den gemeindlichen Strukturen zu

betrachten. Die Zugehörigkeit und innere Verflochtenheit unterzieht sich oftmals einer Prüfung nach „Bedarfen“ und die Bedeutung einzelner Einrichtungen und Werke wird - je nach persönlicher Prägung und Kenntnis der Arbeitsformen – dem verzichtbaren Teil einer Kirche im Wandel zugerechnet. Dass es unter den Diensten und Werken kein gemeinsam entwickeltes Bild ihrer Arbeitsweise in Gegenwart und Zukunft und somit ihrer Präsenz in unserer Kirche gibt, bedaure ich außerordentlich.

Männerarbeit als Ausdruck christlichen Glaubens und Lebens

Die Existenz der Männerarbeit in ihrer grundlegenden, gemeinschaftsbildenden und lebensbegleitenden Form ist nicht allein von einem Arbeitsfeld dieses Namens in der Landeskirche abhängig. Sie ereignet sich, wo in Gemeinde (oder „3. Orten“) Männer unter Gottes Wort zusammenkommen und Fragen des Lebens und Glaubens miteinander teilen. Einzig das Engagement und die Sorge für die Männern, ihren Kindern, Ehepartnerinnen und weiteren durch den Arbeitsbereich angesprochenen personellem Kontexten entscheidet über das Vorhandensein von männerbezogenen Angeboten.

Es stellt sich jedoch die Frage, inwieweit die Ehrenamtlichen, die sich dieser Aufgabe annehmen, Begleitung und Wertschätzung sowie Fortbildung und Unterstützung erhalten, die dieser Arbeit angemessen und inhaltlich profiliert geschehen kann.

Männerarbeit als Verbundenheit in der einen Kirche

Ein weiterer wesentlicher Grund, den Erhalt einer landeskirchlichen Arbeitsebene zu bedenken, scheint mir die Frage nach der theologischen Ausrichtung und kirchlichen Verbundenheit dieses (und ähnlicher) Arbeitsbereiche. Beim Besuch der Männergruppen vor Ort, bei Männertagen in Kirchenbezirken und Regionen und nicht zuletzt bei der Vielzahl der Rüstzeiten für Männer unterschiedlicher Interessens- und Lebenslagen kommt es zu einem intensiven Aufeinandertreffen und dem Austausch von Haltungen, Lebens- und Glaubenserfahrungen über Gemeindegrenzen hinweg. Dabei spielen die thematischen Anrgungen der Mitarbeiter eine Rolle, vor allem aber die (oftmals moderierte) persönliche Begegnung. Für die gegenseitige Wahrnehmung, den Austausch und das gemeinsame Lernen von Männern wäre das Aufgeben dieser Gestaltungsformen ein Verlust für unsere Kirche, die von diesen Begegnungen und gegenseitigen Wahrnehmungen (in den landeskirchlichen Arbeitsfelder) lebt.

Männerarbeit als langfristig orientierte missionarische Gelegenheit

Wenn bei Angeboten für Väter und Kinder, interessenbezogenen Rüstzeiten, Männertagen o.ä. Formaten Männer außerhalb unserer Gemeiden erreicht werden oder neu mit „ihrer Kirche“ in Kontakt kommen, entspricht das dem Auftrag und der konzeptionellen Arbeitsweise der Männerarbeit. Dazu bedarf es immer wieder einer zielgruppenbezogenen, reflektierten Praxis und im besten Fall eines Teams an Mitarbeitern, die dies umsetzen können. Nach unserer Erfahrung ist die Arbeit mit Zielgruppen nach wie vor auf persönliche Kontakte, ein Vertrauensverhältnis und eine langfristig orientierte Perspektive angewiesen, die sich in einer landeskirchlichen Arbeitsebene gut organisieren und gestalten lässt.

Die Kontakte im Arbeitsbereich „Handwerk und Kirche“ machen in besonderer Weise deutlich, wie es neben der persönlichen Ebene dabei auch eine institutionell wahrnehmbare Partnerschaft braucht.

Männerarbeit als verlässlich wahrnehmbare Gestalt von Kirche

Die Verfahrensweisen bei personellen Entscheidungen der letzten Monate haben dazu geführt, dass der Arbeitsbereich personell stark eingeschränkt ist und die Frage der zukünftigen Arbeitsfähigkeit steht. Dies ist im Kontext der notwendigen Veränderungen in unserer Landeskirche keine unmögliche Vorstellung. Wesentlich erscheint mir jedoch, dass der Prozess wesentlich und auf der Grundlage kirchlichen Handelns geschieht und nicht als ein „Ausschleichen“ bis zur Aufgabe. Aus den oben angeführten Blickwinkeln halte ich es für verantwortlich, geboten und angemessen, die Entscheidungen über die Existenz kirchlicher Werke (in diesem Fall der Männerarbeit) zeitnah, transparent und in der Begleitung der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter zu leisten.

Ich danke den Verantwortlichen in Landessynode, Landeskirchenamt und der AG Kirche im Wandel, sich dieser herausfordernden Entscheidung zu stellen.

Mit besten Segenswünsche und freundlichen Grüßen



Michael Seimer